

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon  
Redaktion 3141.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 37.

Breslau, Sonnabend, den 13. Februar 1915.

26. Jahrgang.

## Der neue Sieg in Ostpreußen.

Auf dem ostpreussischen Nebenkriegsschauplatz ist wieder eine der wichtigsten Entscheidungen dieses Weltkrieges gefallen, die die langen Wochen des unentschiedenen Ringens kräftig unterbricht. Noch sind die zuverlässigen Neben der Duma nicht verrauscht, noch lesen wir die siegesstrotzen Berichte des russischen Generalstabes über die Vernichtung der deutschen Bataillone an der ostpreussischen Front — da bringt Hindenburgs Armee zur Ueberraschung der Welt eine Russen-niederlage zustande, die sich seinen größten Siegestaten ebenbürtig anreicht. Wer hätte wohl geglaubt, daß es sich um die Ausschaltung von Zehntausenden handeln könnte, als er vor zwei Tagen melden ließ, daß sich die Gefechte in Ostpreußen zu „größeren Kampfhandlungen“ entwickelten. Weder auf deutsche noch auf russischer Seite vermutete man dort größere Heereskräfte, das Interesse hatte sich anderen Punkten der Ostfront zugewandt, den Kämpfen um Warschau, in den Karpaten, in der Bukowina. Um so lieber nahm man die Zeiten des gestrigen Hauptberichts zur Hand, die vom östlichen Kriegsschauplatz mitteilten:

Seine Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffelde an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen östlich der Masurischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen, rechts der Weichsel, haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Elzecz genommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz, links der Weichsel, keine Veränderung. Letzte Heeresleitung.

Zimmer wieder versuchen die Russen nach Ostpreußen hineinzubringen und die gefrorenen Seen Masuriens sollten

ihnen wohl diesmal die Arbeit erleichtern. Den Weg nach Berlin scheinen sie sich also zu verkürzen, der wäre für sie zwischen Posen und Thorn kürzer und bequemer gewesen. Aber in Ostpreußen möchten sie unter allen Umständen einen kriegerischen Erfolg erzielen. Einmal aus psychologischen Gründen: man möchte dem russischen Volke schon während der Kriegsführung darthun, daß man einen wesentlichen Teil des Deutschen Reiches so fest in der Hand habe wie Galizien. Dann möchte man für den Friedensschluß auch ein Hauptpfand gegenüber dem besetzten Polen behalten, am liebsten für immer, zum mindesten aber zum Austausch anderer, von den Deutschen eroberter Strecken. Und schließlich ist ja die so weit nach dem Nordosten vorgeschobene Provinz Ostpreußen wirklich nicht leicht zu verteidigen, sie erfordert riesige Truppenmassen, wenn sie ganz geschützt werden sollte, was bei der ungeheuren Ausdehnung der deutschen Schlachtfrent nicht immer zu erreichen ist. Deshalb mußten kleinere Strecken an der Nordspitze und im äußersten Osten zeitweise geräumt und den Russen preisgegeben werden, nachdem man Bewohner, Pferde und Vieh nach Deutschland in Sicherheit gebracht hatte. Um so erfreulicher, daß jetzt der russische Bericht selbst den Rückzug seiner Heere aus der Provinz Ostpreußen meldet; er sagt: „Nachdem die Deutschen in Ostpreußen die Zusammenziehung großer Truppenmassen beendet hatten, begannen sie eine Offensivbewegung, besonders in der Richtung Wilkowitz-Bzd. Im Zentrum der deutschen Front wurde die Ankunft neuer größerer Truppenabteilungen festgestellt. Indem unsere Truppen dem Feind erfolgreich Widerstand leisteten, zogen sie sich von der Linie der Masurischen Seen auf unsere Grenze zurück.“ Wie es mit dem erfolgreichen Widerstand steht, zeigen die 26000 Gefangenen und das erbeutete Kriegsmaterial. Wo 26000 Gefangene gemacht sind, da ist es auch ohne weitere schwere Verluste an Toten und Verwundeten nicht abgegangen, und so bedeutet der Sieg in Ostpreußen einen schweren Verlust für das russische Heer.

Viele Monate hat es gedauert, ehe die Russen in Ostpreußen wieder zu einem erheblichen Vorstoß die Kraft gesammelt hatten. Werden sie es, nachdem er abermals gescheitert, zum drittenmal versuchen?

Ostpreußen und die Bukowina bilden die weitest ausgreifenden Arme der russischen Riesenarmee, zwischen

denen als Brustpanzer die Kette von Warschau bis Lemberg gelegt ist. Die Arme sinken beide unter dem Anbrängen des Feindes, wie lange noch und auch die Brustwehr kann nicht mehr widerstehen! Den Wiener Blättern zufolge haben die österreichisch-ungarischen Truppen Suczawa, Radau und Sereth in der Bukowina besetzt. Ungarische Blätter berichten, daß die österreichisch-ungarische Artillerie nunmehr auch am Duklapasse das Uebergewicht über die russische gewonnen hat. Die Russen sollen außerordentlich große Verluste haben. Es wankt an allen Stellen, das ist die Antwort der Tassachen auf den Schwall der Worte, die Goremjtin und Stajonow in der Reichsduma losließen.

Dem Führer im Osten aber, Hindenburg, und seinen tapferen Truppen jubelt heut aufs neue das deutsche Volk dankbar zu.

### Der Rückzug.

Berlin, 13. Februar. Uebereinstimmend bringen die Morgenblätter Verrichtungen über Kopenhagen und Genf über das russische Eingeständnis des Rückzuges. Der Bericht des russischen Generalstabes spreche von einer vollkommen veränderten Lage und der Notwendigkeit einer mehr konzentrierten Aufstellung der russischen Truppen, was am leichtesten in einem Terrain erreicht werden könne, das von den russischen Feindungen gedeckt werde. Man könne annehmen, daß man vor lang ausgedehnten Kämpfen stehe, die über die Lage in Ostpreußen endgültig entscheiden würden. Der „Lokalanzeiger“ sagt: Wie eine Siegeshoffnung klingt dies nicht gerade. Die teuren Verbündeten in London und in Paris werden ein Meisterstück ihrer oft bewährten Vorsehungskünste fertig bringen müssen, um so etwas wie eine deutsche Niederlage herausbestimmen zu können.“

Der russische Botschafter in Paris, Iswolski, ersuchte, wie dem „Lokalanzeiger“ aus Genf berichtet wird, die Pariser Haupt-Redakteure die russische Rückwärtskonzentrierung als planmäßig zu bezeichnen. Tatsächlich setzen auch solche Artikel erschienen, die aber ihre Wirkung verfehlten, besonders auch auf die gegenwärtig mit dem Finanzminister Ribot wegen einer russischen Anleihe verhandelnden Londoner Finanziers, deren Sicherheitsforderungen seit Paris Abreise noch eine Steigerung erlitten.

## Nur noch die Hälfte Bier.

Der Ruf nach Einschränkung der Alkohol-Produktion zugunsten einer Ersparrung der Nahrungsmittel, wie er seit einigen Wochen in vielen Volkskreisen erhoben wird, hat ein teilweises Echo gefunden. Der Bundesrat wird in diesen Tagen eine neue Verordnung herausgeben, nach welcher die Bierzeugung vom 15. Februar ab auf die Hälfte der bisherigen, also auf 50 Prozent, vom 1. März ab auf 40 Prozent eingeschränkt wird. Das dürfte ein schwerer Schlag für die beteiligte Brauindustrie werden, wird sich aber im Interesse der Volksernährung nicht vermeiden lassen.

Die seitens des Bundesrates in Aussicht genommenen Kontingenzierungspläne für die deutsche Bier-Erzeugung sind umfangreicher, als zuerst angenommen wurde. Hierüber wird folgendes bekannt:

Der Malzverbrauch der deutschen Brauereien wird vom 15. Februar bis Ende des Monats auf 50 Prozent des bisherigen Malzverbrauchs festgesetzt.

Vom 1. März bis auf weiteres soll der Malzverbrauch nur 40 Prozent des bisherigen Verbrauchs betragen. Als Norm des Verbrauchs wird der Durchschnitt des betreffenden Monats der letzten drei Jahre angenommen.

Die Staatsbehörde stellt die Reismengen für die Brauereien fest. Wenn eine Brauerei in einem Monat die kontingenziertere Menge nicht gebraucht, so kann sie diese in den folgenden drei Monaten noch für sich nutzbar machen. Der Entwurf unterliegt zurzeit der Beratung des Bundesrates.

Aus Berlin wird weiter gemeldet: Von dem Verein der Brauereien Berlin und Umgegend wird mitgeteilt, daß vom 17. Februar an eine Preiserhöhung von zwei Pfennigen pro Liter Bier in Fässern und Flaschen eintritt. Begründet wird dieser Preisaufschlag mit der dauernden Steigerung der Gesteinskosten für das Bier infolge der Verteuerung aller Rohmaterialien und Bedarfsartikel und des Anwachsens der Betriebskosten.

Die Einschränkung der zukünftigen Brauerei wird also eine Verteuerung der bisherigen Verhältnisse,

die doch zum Teil drei Monate alt sind, zur Folge haben. Das war zwar zu erwarten, ob sich freilich das Publikum und die Gastwirte überall gefallen lassen, ist eine andere Frage.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Heber Ende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten. Auf der letzten Fahrt fanden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition kostete der Feind gegen unsere Stellung in der Champagne ein, einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nicht erzielt. Bei Souain wurde auch ein Infanterie-Kontingent verjagt, der aber abgewiesen worden ist, und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben. Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um einen Offizier und 119 Mann.

Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dagegen französische Gegenangriff unter Voranfragen der Genser Flieger unternommenen Gegenangriff wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Stellung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Eubelkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorstoß vor unserer Stellung zu besetzen.

### Der österreichische Bericht.

Wien, 12. Februar. (W. T. S.) Amtlicher Bericht: Die Situation in Rußland, Polen und in Westgalizien unverändert.

Die Kämpfe an der Karpatenfront dauern überall an. Im Nordost der Verbündeten wird trotz des erdrückten

Widerstandes und des Einsetzens der russischen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.

Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter tätigen Gefechten erkämpfen sich unsere durch die Gebirgselast vordringenden Kolonnen den heimatischen Voten. Die Serethlinie ist erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Goerz, Feldmarschallleutnant.

### Eine wichtige Konferenz.

London, 12. Februar. Auf der am nächsten Sonntag in London stattfindenden Konferenz der englischen, französischen und belgischen Sozialisten wird Frankreich durch zehn Delegierte vertreten sein. Den allgemeinen Arbeiterbund (C. G. T.) werden vier Delegierte vertreten: Molinier, Sekretär der Gasarbeiter-Gewerkschaft und Generalsekretär Joubert u. a. Unter den sechs Vertretern der sozialistischen Partei befinden sich die Minister Sembat und Guesde und der Senior der Partei Bailiant. An der Konferenz als Vertreter der belgischen Sozialisten wird auch der Minister Vandervelde teilnehmen.

Möge die Konferenz dem Friedensgedanken bei den Bestmöglichen die Wege ebnen, möge sie Segen bringen für Europas Völker!

### Amerika fertigt schwere Geschütze.

Berlin, 12. Februar. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der „Königliche Post“ zufolge hätte die französische Regierung in den Vereinigten Staaten 50 Schilling-Geschütze (erschwerter Kalibers) bestellt, die auf einzelnen Forts der Festungen Velfort, Doull und Verdun aufgestellt werden sollten. Das Kaliber betrug auf 245 cm angegeben.





# Persil

wäscht schnell und leicht  
**Kinderwäsche**

**Henkel's Bleich-Soda**

**Rohtabak-Handlung G. Wutke, Breslau**  
Mussumplatz 4

## Anzüge

von 13 Mt. an, moderne haltbare Stoffe, nach Maß 24, 28, 30, 36 Mt.

**Konfirmanden-Anzüge**

schwarz und blau 11, 13, 16 Mt.

Herrenkleidfabrik M. Juliusberger

(Bresch: Pr. 41, 2. St. (Mein Laden))

Steht Euch bei!

## Schmalz pr. Pfd. 70 Pfg.

Ist jetzt nirgends zu haben. Als Ersatz empfehlen wir unsere ganz vorzügliche „Sammelkorb“-Sahnen-Margarine per Orig.-Postpaket franko gegen Nachnahme von Mk. 6.40, bei Balkonten billiger. Garantie: Zurücknahme. [9271]

**Sammelkorb-Vertrieb G.m.b.H. Magdeburg 50.**

# Glücksmann

Ohlauer Strasse 71/73.

10297

## Weisse Woche!

Von Montag, d. 15., bis einschl. Sonnabend, d. 20. Februar.

Vorteilhafte Angebote weisser Waren zu billigen Preisen.

Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Gardinen, Stores, Bettdecken, Strickjacken, Bettwäsche, Wäschestoffe für Leib- u. Bettwäsche, Leinenwaren, Untertalben, Tischtücher, Taschentücher, Handtücher, Blusen, Kleider, Kostüme, Kostümstücke, Mädchengarderobe, Backfischgarderobe, Schürzen.

Einzelne Tischtücher, Gedecke, Servietten etc. sehr preiswert

Weisse u. elfenbeinfarbige Kleiderstoffe in Baumwolle u. Wolle  
Meter 75, 90 Pfg., 100, 125, 150 bis 3 Mk.

# Kaufen Sie Dauerwaren!

Wir veranstalten in dieser Woche einen billigen Extra-Verkauf von

## Dauerfleischwaren

und bieten dadurch eine denkbar günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Vorräten.

Soweit Vorrat:

|  |                                  |                                     |
|--|----------------------------------|-------------------------------------|
| Räucherspeck . . . . . pfd. 1.42         | Rauchfleisch . . . . . pfd. 1.40 | Büchfensfleisch . . . . . pfd. 1.55 |
| Berliner Wurst hart. pfd. 2.20           | Salamiwurst hart. pfd. 2.20      | Berliner Mettwurst pfd. 1.50        |
| Rollschinken . . . . im ganzen pfd. 2.00 | Rußschinken . . . . . pfd. 1.80  | Dosenschinken . . . . . pfd. 1.90   |
| Käppler . . . . . pfd. 1.30              |                                  |                                     |

Serner empfehlen wir:

### Weine.

|   |      |
|---|------|
| Apfelwein, herb . . . . . Flasche         | 32   |
| do. süß . . . . .                         | 48   |
| Süßer Orientwein, . . . große Flasche     | 1.10 |
| Feinster Dessertwein, süß . . . . .       | 1.05 |
| Feiner alter Insel-Samos, große . . . . . | 1.10 |
| Bernsteinwein . . . . .                   | 1.20 |
| Rosé Christo . . . . .                    | 1.20 |
| Rotroter Medizinalwein . . . . .          | 1.10 |

### Obst- und Dörrgemüse.

|                                    |            |
|------------------------------------|------------|
| Apfelsinen süß und saftig, 1/2 Dk. | 40, 30, 20 |
| Zitronen . . . . . 1/2 Dk.         | 30, 22     |
| Büchfensfleisch . . . . . Rose     | 20         |
| Zwiebela . . . . . Pfund           | 15         |
| Getr. Schnittbohnen . . . . . 1/4  | 60         |
| „ Karotten . . . . . 1/4           | 25         |
| „ Spinat . . . . . 1/4             | 60         |
| „ Julliane . . . . . 1/4           | 35         |
| „ Erbsen . . . . . 1/4             | 50         |
| „ Kohlrabi . . . . . 1/4           | 35         |
| „ Kürbiskohl . . . . . 1/4         | 35         |
| „ Grünkohl . . . . . 1/4           | 45         |

### Spezereitwaren.

|  |      |
|--|------|
| Hafersflocken . . . . . Pfd.               | 38   |
| Bruch-Makkaroni . . . . .                  | 50   |
| Graupe . . . . .                           | 32   |
| Gemischte Marmelade . . . . .              | 40   |
| Mus . . . . .                              | 40   |
| Bienen-Honig . . . . . 1 Pfd.-Glas         | 1.05 |
| Kunst-Frucht-Honig, 1 Pfd.-Glas erst. Glas | 50   |
| Bouillon-Würfel . . . . . Dose 100 Stk.    | 1.05 |

### Fischwaren.

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Delfardinen . . . . . Dose von 25 an |    |
| Sardinen und Anchovis . . . . . Glas | 40 |
| Bratlinge . . . . . ov. Dose         | 95 |

### Käse und Butter

|                            |      |
|----------------------------|------|
| fr. Zerkäse . . . . . Pfd. | 1.60 |
| Edler Käse . . . . . 1/4   | 30   |
| Milch . . . . . 1/4        | 25   |

### Glühbirnen

2 Baggon Prima-Serzen

# Gebr. Barasch, Ring und Neumarkt.



### Wacht keine Pfannkuchen!

Die bevorstehende Fastnacht dürfte manche Leute veranlassen, Pfannkuchen zu backen, obwohl das verboten ist. Wir warnen jede unserer Leserin, das Verbot zu überhören und sich der Gefahr einer Anzeige auszusetzen. Sehr leicht kann es vorkommen, daß nachts Leute, die sich die Pfannkuchen nicht verbieten können, vom Kriegesgericht auf ein paar Tage nach Kleischlau geschickt werden. Wie man uns mitteilt, sind bereits Frauen beobachtet worden, die im Kaufladen Fett kauften und sich dabei verstoßen zulüftelten, es sei zum Pfannkuchenbacken. Man denke auch daran, daß beim Pfannkuchenbacken der Fettgeruch im ganzen Hause zu spüren ist. Also lieber nicht!

### Bekämpfung des Genußes geistiger Getränke.

Die Antialkoholgruppe des Breslauer Armenpflegevereins hat es sich seit Jahren und zwar mit bestem Erfolg zur Aufgabe gestellt, durch Eröffnung der Kaffeeauschankstellen in allen Teilen der Stadt den Genuß geistiger Getränke einzuschränken. Bisher waren diese Kaffeeauschankstellen nur bis 7 Uhr abends geöffnet. Um in diesen ersten und schweren Zeiten größeren Preisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, auch des Abends erquickende, wohlschmeckende Getränke zu mäßigen Preisen zu erhalten, werden solche Ausschankstellen außerdem noch von 6 1/2 Uhr bis 8 1/2 Uhr abends geöffnet sein. Es ist dort sorgfältig zubereiteter Kaffee und nahrhafter Kakao die Tasse zu 5 Pfg. zu haben.

Die beiden Kaffeeauschankstellen am Wackrath und am Trebnitzer Platz in den nächtlichen Wärmehallen bleiben deshalb vom 15. Februar an bis 8 1/2 Uhr abends geöffnet; in den Räumen Klosterstraße 122 und Fürstentumstraße 23/29 ist ein Ausschank von Kaffee und Kakao in den Abendstunden von 6 1/2 Uhr bis 8 1/2 Uhr. Es sei auf diese gemeinnützige Einrichtung zum Wohl unserer Bevölkerung nachdrücklich hingewiesen und zu ihrer Benützung eingeladen.

### Verbot des Schnapsverkaufs an Armierungsarbeiter.

In Döppreihen ist in einigen Kreisen der Ausschank jeder Art von Branntwein, auch in der Form von Grog, in allen Orten, in denen Armierungsarbeiter beschäftigt oder untergebracht sind, von der Militärbehörde bei Strafe verboten worden. Die Feldgendarmarie und die städtischen Polizeibehörden sind beauftragt, die Kontrolle auszuführen.

### Bewirkt die Soldaten nicht mit Schnaps!

Ein Leser schreibt uns: „Komm, Kamerad, ich war auch mal Soldat, wir werden einen Schnaps trinken.“ Mit diesen Worten forderte ein Mann — anscheinend ein Ausländer — am Freitag einen Soldaten an, mit ihm in eine Gastwirtschaft einzutreten. Der Soldat, der wohl inzwischen zur Front abgegangen ist, dem er war mit einem Trübchen geizig und selbstmäßig eingekleidet, kam diesem fremdlichen Ansuchen nach. Nun wird hier geizig niemand ernstlich darüber aufregen, wenn ein Soldat einen Schnaps trinkt. Aber die Gefahr liegt immer nahe, daß es in solchen Fällen von lauter Freundschaft bei einem Glaschen nicht bleibt und vielmehr für einige Groschen Kram gerammelt wird. Der arme Soldat steht man ernstlich zu warnen; aber die Tatsache bleibt bestehen, daß im Zurückgekehrten ab und zu noch ein angetrunkenen Soldat zu sehen ist. Ganz abgesehen von dem unabweislichen Anblick eines angetrunkenen Soldaten, ist vor allem daran zu bedenken, wie leicht ein angetrunkenen Krieger in die Maschen des Militärstrafgesetzbuches fallen kann.

Der also einen Soldaten mit Schnaps bewirkt, sollte bedenken, wie leicht man ihn dadurch ins Unglück stürzen kann. Der arme Soldat streift nicht will, auch ihm lieber Zigaretten, Tabak, Obst, Schokolade und ähnliches. Er kauft an solchen Gelegenheiten in gewis nicht klein. Jedenfalls ist Schnaps des Soldaten, was einem Soldaten geschadet werden kann.

### Eine Woche Gefängnis für eine unbedachte Ausrufung.

In einem Dezemberabend des vorigen Jahres machte ein Kaufmann in einem hiesigen Lokal eine geringfügige Bemerkung über die Haltung unserer Truppen in der Schlacht bei Lublin. Daran nahm ein am Redentisch sitzender Soldat, der zufällig in jener Schlacht verwundet worden war und hier zur Heilung weilte, Anstoß und zeigte den Kaufmann an. Er wurde vom außerordentlichen Kriegesgericht wegen böswilliger Herabsetzung unserer Truppen zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

### Der Soldat in der Heimat.

Ein Pionier vom Pionier-Bataillon 10 in Minden i. W. hat im Sommer 1898 wegen Fahrensünder zu sieben Monaten Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe schickte der Mann wieder in die Schweiz, weil er als Soldat weiterer Klasse nicht weiter dienen wollte. Dort lebte er 15 Jahre als Zimmermann und ernährte seine Familie. Nach Ausbruch des Krieges kehrte der Pionier am 26. August nach Deutschland zurück in der Hoffnung auf Begnadigung. Als Kriegesfreiwilliger trat er in Minden i. W. in das Ersatz-Bataillon seiner Truppe ein. Der dem Ausländer ins Feld wollte er seine Angehörigen in Schloffen, die er 23 Jahre nicht gesehen, einmal sprechen. So fuhr er ohne Urlaub am 2. September 1914 von Minden in seine schweizerische Heimat, wo er am 8. September verhaftet und in das Pionier-Bataillon 5 eingekerkert wurde. Wegen dieser letzten, unerlaubten Entfernung wurde ihm das Kriegesverdienst zu sechs Wochen et neu Tag Gefängnis, bei Anrechnung von vier Wochen Haft na 5 Jahre das Verfahren wegen Fahnenflucht ein. Der Gerichtshof forderte aber eine höhere Strafe für die unerlaubte Entfernung und eine Strafe wegen der zweiten Fahnenflucht. Das Oberkriegsgericht erkannte auf drei Monate Gefängnis bei Anrechnung eines Monats Haft und wies die Angelegenheit der Fahnenflucht zur nochmaligen Verhandlung an das erste Gericht zurück.

### Schlimme Aussichten für die Textilarbeiter in Breslau-Stubelwitz.

Es wird uns geschrieben: In den Betrieben der Schaller u. Elsterer Spinnerei in Breslau und Stubelwitz wurde folgende Bekanntmachung angeschlossen: „Da unsere Rohmaterialien in absehbarer Zeit zu Ende gehen und neue Zufuhren vor Beendigung des Krieges nur in ganz beschränktem Umfang zu erwarten sind, werden wir leider gezwungen, unseren Betrieb ganz erheblich einzuschränken. Wir richten daher, namentlich an die jüngeren Arbeiter und Arbeiterinnen das Ersuchen, sich wenn irgend möglich andere Arbeitsgelegenheit zu beschaffen, da wir für Weiterbeschäftigung in erster Linie unsere alten und verheirateten Leute berücksichtigen müssen.“

Wenn gesagt wird, bei der Weiterbeschäftigung sollen die alten Leute berücksichtigt werden, so ist das erfreulich. Doch was soll mit den hundertenden von jungen Leuten werden, die jetzt arbeitslos herumirren müssen. Alle Industrien, die junge Mädchen beschäftigen, sind überfüllt. Nun wird es Industrien geben, die unter der Einschränkung der Textilindustrie zu leiden haben und das Meer der Arbeitslosen wird noch größer.

Denken wir an die Schneiderinnen, Strickerinnen an die Seidnarbeiter, wo so viele tausende Arbeiterinnen untergebracht sind. Am schlimmsten sieht es um die jugendlichen Arbeiterinnen im Landtrieb. Sie haben bisher keine Unterstützung von der Gemeinde erhalten und sonst wird es jeder einzelnen doppelt schwer, irgend welche Arbeit zu finden. Wenn nun jetzt den Spinnereiarbeiterinnen wieder in Erinnerung gebracht wird, was ihnen so oft gesagt wurde: „Sorgt für die Zukunft“, „Organisiert Euch“, so dürfte wohl allgemein anerkannt werden, wie mühsam und das gerade in dieser Zeit wäre. Hoffen wir, daß die Wollen des Krieges nicht zu hoch gehen, damit Handel und Wandel wieder in flotten Gang kommen zum Wohle der gesamten Bevölkerung.

Um die Lebensmittelpnot ihrer Arbeiter zu bekämpfen, gibt sich die Firma Schaller u. Elsterer große Mühe, Einfuhr und Dauerwaren zu beschaffen und zum Selbstkostenpreis in kleinen Mengen wöchentlich an die Arbeiter abzugeben. Das ist sehr erfreulich und wäre auch in den übrigen Textilbetrieben sehr nötig, damit die Arbeiter bei ihren niedrigen Löhnen nicht die teuren Waren beim Händler zu kaufen brauchen.

Noch ist zu erwähnen, daß am 21. Februar eine Versammlung in Stubelwitz und am 22. Februar in Breslau für die Textilarbeiter abgehalten wird, wo Kollegin Klinger aus Göttingen sprechen wird über die Frage: Wie helfen wir Frauen uns am besten über die Arterfolge hinweg? Wir bitten, diese Versammlungen regen zu besuchen. Mitglieder des deutschen Textilarbeiterverbandes, haltet die Mitgliedschaft hoch und meldet Euch, sobald ihr arbeitslos werdet, in Eurem Verbandsbureau, Leuthenstraße 17, Hinterhaus, 2. Etage, damit Euch der Verband mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

**\* Unterhaltungsabend für Kriegesfrauen.** Wir werden um Aufnahme folgender Notiz ersucht: Zur Anregung und Belehrung unserer Kriegesfrauen veranstaltet die Gruppe E. des Nationalen Frauenbundes am Dienstag, den 16. Februar, um 1/8 Uhr abends, im großen Saal des Trost, Neuborstraße 15, einen Unterhaltungsabend für die Frauen und größeren Kinder der eingesetzten Wehrmänner. Nach einer Begrüßungsansprache des Gewerkschafters, Professor Schön, wird Mittelstückler Postreder über das Thema: Der deutsche Krieg und die Kirche sprechen.

Die Vortragsspiele bringt ferner jeder zur Laute, Kindererzählung und -reigen u. a. m. Den Schluß des Abends bildet die Vorführung von Kriegsbildern, die die Wehrfrauen mit den Orten bekannt machen sollen, an denen ihre Männer kämpfen; den Vortrag hat Pastor A. Juch (St. Salvator) übernommen. Alle Kriegesfrauen werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Als Ausweis sind am Eingang zum Saal die Luitwaffenarten über die Wehrunterstützung vorzuzeigen. Für alle anderen Gäste und Interessenten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.

**\* Sonntag in Lazaretten.** Am Donnerstag wurde der Gita im Hauptstammeslazarett über den „Wirtschaftskrieg gegen Deutschland“. Sie ging auf die Ursachen des Kampfes ein, zeigte, mit welchen Mitteln er geführt wird, und schloß mit der Frage, ob er Erfolg haben würde oder nicht, die sie im Hinblick auf die Wirtschaftskraft der Gegner verneinte. Beifällig dankte man ihr.

**\* Der Verein der Schreiber-Berliner Breslau, Dammstraße 63.** hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung auf die Aufforderung des Magistrats hin beschloßen, gleichfalls an die Sebauung brachliegenden Geländes mit Gemüse und Kartoffeln heranzutreten. Die erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Pögel, erster, Schöls, zweiter Vorsitzender; Abend, erster, Schirmer, zweiter Schriftführer; Schmidt, erster, Kahle, zweiter Kassierer; Uhr, Zeugwart; Gahn, Eintrieb, Berger, Gymnastik, Feinzer.

**\* Soll der Breslauer Trücker-Verein weiter bestehen?** Die Vorstände des Breslauer Trücker-Vereins und der Breslauer Singakademie laden ihre Mitglieder, Gönner und Freunde zu einer Ansprache am Sonntag, den 14. Februar, 12 Uhr mittags, in den Kammermusiksaal des Konzerthauses ein. Es soll darüber beraten werden, was zu geschehen hat, um das in Frage gestellte Weiterbestehen des Vereins für die Zukunft zu sichern. Bei der Wichtigkeit, den der Verein im Geistesleben der Stadt Breslau einnimmt, ist die Teilnahme weiter Kreise an der Versammlung erwünscht.

**\* Konfirmanden - Schick.** In vorliegender Nummer unserer Zeitung führen die Mitglieder der Konfirmanden- und Wessertüchtler-Vereinigung zu Breslau eine Menge Gebärden an, die mit ganz geringem Mehlaufschlag hergestellt werden. Sie bitten ferner ihre Kundenschaft, diese Sorten beim Einkauf zu bevorzugen, um dadurch den Mehlerverbrauch mit einzuschränken zu helfen.

**\* Karte ins Feld.** Den Angehörigen der Mannschaften des 2. Landsturm-Infanterie-Bataillons I Breslau (Brigade Hoffmann), ist Gelegenheit geboten, Karte ins Feld zu senden durch Unteroffizier Heydemann, Viktorstraße 16, I. Annahme nur bis Montag, den 15. Februar, abends.

**\* Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande der Lagerbierbrauerei E. Gantz, Ciemerstraße 83/106, amtlich festgestellt worden. Das Geschäft bildet den Sperrbezirk.

### Kunde aus Sibirien.

Aus uns vorgelegten Briefen geht hervor, daß ein Teil der Gefangenen, die vor sechs bis acht Wochen Briefe aus Tomsk sandten, inzwischen nach östlicher gelegenen Orten Sibiriens, wie Irkutsk, Tschita, Nikolaj und Spaast, auch nach Daurien (Transbaikalien) weiter geschickt wurden. Das war zu erwarten, da in Tomsk große Stappenstationen für Durchgangstransporte von Gefangenen bestehen. Hier war wohl einem Teil der Deutschen, bei weitem nicht allen, Gelegenheit zum Schreiben nach der Heimat gegeben.

Der gestern in unserer Gedächtnisliste ehrenvoll erwähnte Genosse Carl Lautke, Bauarbeiter, der in Irkutsk in Gefangenschaft starb, ist nach der amtlichen Auskunft des Roten Kreuzes seinen im Kriege erlittenen Verwundungen erlegen. Also ist die russische Regierung an dem Tode unseres Genossen nicht unschuldig. Wenn sie einen so schwer verletzten Mann die ungeheure lange, strapazenreiche Reise nach Sibirien zurücklegen läßt, wo Kälte und Hunger nicht immer abgewendet werden können, dann muß sie solch traurigen Ausgang mit ziemlicher Sicherheit voraussehen. Zum Glück ist es bisher der einzige Fall, der zu unserer Kenntnis kam.

**\* Stadtverordnetenversammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten ist Donnerstag, den 18. Februar. Beginn der Sitzung 5 Uhr nachmittags.

**\* Der Ausbruch des Nasen- und Lungenrotz** ist bei der Tötung eines Tieres des Fleischermeisters Fritz Altman, Auguststraße 21, amtlich festgestellt worden. Die Untersuchung ist polizeilich angeordnet. Ein Bestand von anderen Pferden ist nicht vorhanden.

**\* Festgenommen** wurden am Donnerstag zwei Männer, die in der Nacht zum 11. Februar in einige Geschäfte auf der Neuschloßstraße eingebrochen sind. Ferner wurde ein Händelerhörung verhaftet, der seinem Mitgesellen eine Geldbörse mit sechs Mark, ein paar Schuhe und eine Nadeln mit Kette gestohlen hatte.

**\* Bahnhofsdiebstahl.** Im Wartesaal vierter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes ist am Donnerstag nachmittag einem Fuhrmann dessen Reiseford gestohlen worden mit einem dunkelbraunen Anzug, mit Herrenmütze, einer Ziehharmonika und einem grauen ledernen Brustbeutel mit 18 Mark.

**\* Ein halber Zentner Mehl gestohlen.** Aus einem verschlossenen Speisekranz, der im Hausflur einer Wohnung auf der Verlängerten Niedergasse steht, ist ein halber Zentner Weizenmehl in zwei Säcken gestohlen worden.

### Neueste Nachrichten.

#### Ein schweres Lawineneinglück.

Bisher 15 Leichen geborgen.

Genes (Norditalien), 12. Februar. (W.Z.B.) In der vergangenen Nacht ist in der Gemeinde Tenda eine Lawade, in der eine Anzahl Arbeiter waren, von einer Lawine begraben worden. Bisher wurden 15 Leichen herausgezogen. Die ungeheuren Schneemassen erschweren die Bergungsarbeiten, zu denen auch Truppen hinzugezogen wurden.

**Ecksteins**  
No 5 Trusifrei  
beste 2 1/2 Pfg. Cigarette

Unerreicht in seinen Vorzügen  
Minlosches Waschpulver  
Wie ein Mann hängen Millionen dran.

### Zur Konfirmation:

# Schwarze und weiße Kleider-Stoffe

Woll- und Wascstoffe, Konfirmanten-Wäsche

Große Auswahl  
Billige Preise

J. Namlof  
Kupferhämdestraße Nr. 42



20 000 Meter eingezäuntes Gartenland  
 zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln, sowie Züchten von Kanin-  
 chen und Hühnern, am Gabitzer Sauerbrannen gelegen, für das Jahr  
 1. April 1915 bis 1. April 1916 zum Preise von 6 Pf. pro Meter  
 sofort zu vermieten.  
 Näheres bei Hermann Reinsch, Gräbschen, Amt 24,  
 Eichborngarten. 10321

**Horren-Kleider-Fabrik**  
**Gebr. Meister** 5% Rabatt 5%  
 Albrechtsstrasse 40, part., I. u. II. Etage.  
**Konfirmanden-Anzüge**  
 in nur streng reellen Qualitäten  
 und bekannt guter Ausführung  
**in allen Preislagen.**  
 Wir bitten unsere Fensterauslagen  
 zu besichtigen. 10331

**Gotthard Völkel aus Langenbielau**  
 empfiehlt feberdicke Jacken, Jüden, weiß Leinen, Hand-  
 tücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachseisenwand auf Zische,  
 Arbeitanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren  
 und Tricotagen usw. in größter Auswahl.  
**Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 61.**

*Ein sorgfältig gewähltes Sortiment mit*  
 Herr Carl Roscher schreibt: Teile Ihnen  
 hierdurch mit, daß ich mit der von Ihnen  
 bezogenen Caritätsmütze ganz außer-  
 ordentlich zufrieden bin u. meinen beiden  
 Kindern ganz außerordentlich istam. 10353

**Amman's Pflanzmisch**  
 St. Holzgr. 8-10. — Fernspr. 2685.  
 Lieferung frei Haus.

**Neu erschienen!**  
**Die Versorgung der Kriegsteilnehmer**  
**ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.**  
 Preis nur 30 Pfg.  
**Wichtig für alle Angehörigen der Kriegsteilnehmer.**  
 Zu beziehen durch die Expedition und Zeitungsträger.

# Konfirmanden

Größte Auswahl • Tadelhaft billige Preise • Höchste  
 Leistungsfähigkeit durch Selbstanfertigung vieler Artikel

Kleider  
 Strickjacken  
 Unterkleider  
 Untertailen  
 Schals  
 Taschentücher  
 Strümpfe  
 Handschuhe

**Geschw. Trautner Nachf.**  
 Ring Nr. 49

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

in der Volkswacht  
 kosten die kleine Zelle  
**nur 15 Pfennige.**

**50 Dreher und Maschinenschloßer**  
 erhalten in größerer Berliner Maschinenfabr. dauernde Stellung  
 bei hohem Lohn. [10328]  
 Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnis-  
 abschriften unter J. R. 514 erbeten durch **Rudolf Mosse,**  
 Berlin N., Radstraße 55.

**Hohen Verdienst**

erzielen redogewandte Personen durch Werben von  
 Abonnenten für eine beliebige, billige Frauen-Zeitschrift.  
 Zu melden 10305  
**Breslauer Hausfrau, Karlstr. 1, I.**

**Dampfwalzenführer**  
 für Leipzig oder Dresden 10370  
 gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche, die als Walzenführer  
 schon tätig waren, werden berücksichtigt. Angebote mit Zeugnissen  
 erbeten unter L. S. 784 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

**Jüng. Fahrradführer**  
 event. als dazu eignender Kurier  
 mit nur guten Zeugnissen per halb  
 genügt. 10390  
**Schlossinger & Grünbaum.**

**Jüngerer Hausdiener**  
 welcher gut backen kann,  
 aus der Kurzwarenbranche, sofort gesucht.  
**W. Tichauer & Co.**  
 Graubentstraße 13. [10380]

**Kistentischler**  
 sucht sofort  
 Bresl. Holzbearbeitungs- u. Kistentfabrik  
 Lohstraße 33.

**Halbinvalide, Radsfahrer**  
 sucht Beschäftigung geg. mögl. Entschäd.  
 Offert. u. B. 93. a. b. Gröb. d. 37g.

**Uebt Solidarität an den Armen,  
 Mittellosen, Kinderreichen,  
 wie Ihr es im Frieden gelehrt  
 bekamt!**

# Zur Einsegnung

empfehlen wir in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

**Prüfungs- sowie Einsegnungsanzüge**  
 Sorgfältigste Ausführung, eigener Fabrication in 10 verschiedenen Größen,  
 fertig am Lager. Reichhaltige Sortimente in kleidsamen ein- und zwei-  
 reihigen Formen aus haltbaren Qualitäten.  
 Hauptpreislagen Mk. 27<sup>00</sup> 24<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 14<sup>75</sup> 12<sup>50</sup>  
 Extraausführung Mk. 45<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 39<sup>00</sup> 36<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> 30<sup>00</sup>

**Prüfungsfleider** in schönen Formen und guter Verarbeitung  
 Preislagen Mk. 48<sup>00</sup> bis 21<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 15<sup>50</sup> 12<sup>00</sup>

**Schwarze und weiße Kleider**  
 aus Wolle und Voilestoffen, modernste Formen in guter Verarbeitung  
 48<sup>00</sup> bis 33<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> 22<sup>00</sup> 18<sup>50</sup> 16<sup>00</sup> 13<sup>75</sup>

Hüte \* Wäsche \* Handschuhe \* Taschentücher  
 Krawatten \* Hofenträger \* Unterzeuge

Wäsche \* Handschuhe \* Strümpfe \* Unterröcke  
 Taschentücher \* Kofetts \* Untertailen

# Rudolf Petersdorf

Größte Bekleidungs-Spezialhäuser im östlichen Deutschland  
 Breslau, Ohlauerstraße 8



# Unterhaltungs-Beilage

13. Februar 1915.

## Briefe aus dem Felde.

Ermünschte Arbeit ist der Leiden Arzt. Thalpeare.

### Aus englischer Kriegsgefangenschaft.

Ein Herr Justizrat Burg in Colmar i. Elz. sendet der „Zei-“ eine Schilderung über seine Erfahrungen in englischer Kriegsgefangenschaft, die mir um der Gerechtigkeit halber einiges ent-nehmen wollen, insbesondere, da auch die Schilderungen von schlechter Behandlung seitens der Engländer brachten. Herr Burg hat im Gegensatz hierzu nur Gutes in England erfahren. Er schreibt:

Vor kurzem bin ich aus englischer Kriegs-gefangenschaft zurückgekehrt, in die ich als Passagier eines dem Kanal durchfahrenden holländischen Schiffes geraten war, obwohl ich das wehrpflichtige Alter längst übergriffen habe. Nach meiner Rückkehr los ich in der „Frankfurter Zei-“ eine Notiz, daß die Verwaltung des Gefangenenlagers in Mauthausen von dem Publikum mit Befürchtungen überfüllt werde, in denen um eine strengere Behandlung der eng-lischen Zivilgefangenen gebeten wird. Diese Zeitungsnachricht verlebte mich in nicht geringes Erstaunen, und ich konnte mir die Wünsche des deutschen Publikums nur aus der Annahme erklären, daß in England die deutschen Zi-tilgefangenen absichtlich schlecht behandelt würden. Da meine in mehr als achtwöchiger Gefangenschaft gesammelten Erfahrungen dieser Annahme durch-ans widersprechen, wohl aber dahin gehen, daß der-ortliche Zeitungsnachrichten geeignet sind, die Lage unserer Landsleute drüben erheblich zu verschlechtern, so halte ich mich für verpflichtet, meine persönlichen Wahrnehmungen der Öffent-lichkeit bekannt zu geben.

Mit ich mit einigen zwanzig Parten, deren größter Teil mit südamerikanischen Wäffern fuhre, von Bord des zwangsweise nach Plymouth geführten Schiffes genommen war, wurden wir nach Devonport interniert, einem 1912 nach neuerer Gefäng-nisttechnik erbauten Marine-Kaserne, welches zur-zeit nur dem Zwecke der Sammlung von Kriegsgefangenen zum Transporte in die Gefangenenlager diene. Nach unserer An-kunft wurde uns von dem Gefängniswärter, einem aus der Marine herabgegangenen Master at arms, mitgeteilt, daß die Verwaltung beachtlich, den vorübergehenden Aufenthalt in diesem Hause den deutschen Untertanen ein „Kom-fortabel“ als möglich zu gestalten, daß wir das Recht hätten, uns Gewissen und Bier anzuschaffen, daß wir Geld und Wertgegenstände deponieren könnten, aber nicht müßten; jeder hätte die Verpflichtung, sein Zimmer des Mor-gens zu reinigen und aufzumachen, da aber vernünftiger Weise der Herren hieran nicht gewöhnt seien, habe die Verwaltung mehrere kriegsgefangene Stewards mit ihrer Einwilligung hier dauernd stationiert, die gerne bereit seien, gegen eine Vergütung die Reinigung der Zimmer und die persönliche Bedie-nung zu übernehmen. Nach dieser feierlichen Ansprache wur-den uns unsere „Zimmer“ angewiesen; es waren Gefängnis-zellen, in denen uns besonders überraschte, daß statt der gelben Sägenmatten mit Schiffsack und wollenen Decke angebracht waren. Der Uebergang aus dem relativen Durst der ersten Klasse eines holländischen Dampfers in diese primitive Umgebung war etwas schmerzhaft, und ich kann auch nicht sagen, daß ich mich im Laufe der acht Wochen, die ich in ihr zugebracht habe, gänzlich ak-klimatisiert hätte; von dem verheißenen „Komfort“ habe ich dauernd nichts entdecken können. Dagegen war die persö-nliche Behandlung, die uns zuteil wurde, eine nicht nur höfliche, sondern in jeder Beziehung freundliche und zu-vorkommende. In der ganzen Zeit meines Aufenthalts ist kein unfreundliches oder gar beleidigendes Wort gefallen; auch den kriegsgefangenen Soldaten gegenüber, die nach ihrer Ent-laffung aus dem Hospital in diesem Anstalts bis zu ihrem Weitertransport nach den Lagern je 8 bis 11 Tage verblieben, war das Benehmen des englischen Militärs, vom General-advocat bis zum Wachsoldaten, stets gleich-mäßig freundlich. Die durften umhertreiben in und außer den Zellen miteinander verkehren, hatten jederzeit Zutritt in dem großen Hofe und an Sabbatagen zu einer gedeckten Tafel, konnten überall rauchen; an Sabbatagen im Hofe essen, und man ließ uns vollkommen ungehindert innerhalb unserer vier Wände. Des Abends pflegten unsere Soldaten patriotische Lieder zu singen oder scherzhaftige Aufführungen zu veranstalten, tanzten wohl auch zu den Klängen einer Mundharmonika oder speziellen Klarten. Der ebangelische Pfarrer von Devonport, Rev. Scott, versorgte uns mit deutscher Lektüre.

Mit die Belegkammer des Hauses sich verringerte und die-nieden der meinigen, gelegene Zelle frei wurde, erbat und er-hielt ich die Erlaubnis, sie als Sohn- und Frau-m zu bewohnen und man ersparte sofort die Sägenmatten; als ich mit einigen anderen Parten das elektrische Licht in un-seren Zellen über die reglementmäßige Stunde (8 1/2 Uhr abends) brennen zu lassen, wurde das zwar mit Hinweis auf einen für ganz Devonport erlassenen Befehl abgelehnt, dagegen uns vorgeschlagen, von 8 1/2 Uhr ab Kerzen zu brennen. Als ein-mal unsere Soldaten den Hof reinigen und Gras schneiden fall-ten, ließ der master at arms diejenigen vortreten, die sich dazu für fähig hielten; dann erkundigte er sich bei jedem der Vor-getretenen nach der Art seiner Verwundung und wies z. B. einen am Kopfe verwundeten zurück, weil das Rücken ihm möglicherweise schädlich sein könne. Sol-cher Zug dürfte ich nach viele berichten.

Es war klar ersichtlich, daß jeder der englischen Part-en sich bemühte, seine Pflichten mit größtmöglicher Schonung und Rücksicht zu erfüllen. Wenn trotzdem der Aufenthalt alles andere als ein Vergnügen gewesen ist, so tragen daran die Maßnahmen der englischen Regierung die Schuld, die offenbar der Aufgabe, die sie sich selbst stellte, in keiner Weise gewachsen war.

Ich könnte die Zahl der Beispiele solcher ungehör-lichen Anordnungen beliebig vermehren; für jeden, der einmal Einblick in die staatliche Verwaltungsmaschine genommen hat, ist aber klar, daß solche Verordnungen in ihrer Wirkung sehr betrüblich auf das öffentliche Leben und die Arbeit zu schädlichen bringen. Es war im Gegenteile offensichtlich, daß man uns so wenig als möglich be-lästigen wollte. So hat man in der ersten Zeit auch das Lesen von Zeitungen gestattet, dann aber diese Vergünstigung entzogen mit der ausdrücklichen Begrün-dung, daß die deutsche Regierung den englischen Kriegsgefangenen die Zeitungslektüre nicht ge-statte. Ob diese Angabe den Tatsachen entspricht, konnte ich nicht prüfen, wohl aber weiß ich, daß die Entziehung der Zeit-ungsbildung ein sehr schmerzhaftes Mittel ist.

Nach so bestreite ich, daß Mitteilungen, die oben erwähnt-liche „Frankfurter Zeitung“, die Folge haben werden, daß die Lage der deutschen Zivilgefangenen in England sich weiter ver-schlechtern. Daß z. B. die Entziehung des Rechtes, sich Lebens-mittel selbst zu kaufen, vielen unserer Landsleute drüben Unan-behagen und dauernde Schmerzen bringt, ist mir nicht zweifelhaft; es kommt hinzu, daß die Zahl der in England inter-nierten deutschen Zivilpersonen die Zahl der in Deutschland internierten Engländer, soviel ich weiß, um ein Mehrfaches übersteigt.

Ich habe auch Gelegenheit gehabt, mich persönlich von der Art zu überzeugen, in welcher unsere verwundeten Solda-ten drüben behandelt werden. Als nämlich die Naval De-tention Quarters am 30. November ihrer eigentlichen Bestim-mung wieder übergeben und die gefangenen Deutschen, die ge-rad dort waren, in die Lage überführt wurden, wurde ich ohne mein Zutun, wohl, weil meine Entlassung in naher Aus-sicht stand, nicht in ein Lager verbracht, sondern in das Mü-litärhospital geschickt, wo ich, ohne Anspruch darauf zu haben, a-sphyliersmächtig verpflegt wurde. Ich kratzte die weißen Zeit in dem Offizierssal, dessen einziger Gast ich war, zu-sendere ging in die Säle, in denen unsere Verwundeten lagen. Die Pflege wurde durch berufsmäßige Krankenwärterinnen und irische Pflegerinnen übernommen; eine der letzteren fragte mich, ob wohl in Deutschland die verwundeten englischen Offi-ziere auf behandelt würden; und, als ich dies energisch be-jahrte, sagte sie mir, man wisse ja in England, daß der deut-sche Soldat in Deutschland eine ganz andere Stellung ein-nimmt, als der englische in England, sie hätten in des-halb ihre besten Säle und ihre tüchtigsten Pflegerinnen den deutschen Verwundeten zur Verfügung ge-stellt und ihnen Vergünsti-gungen gewährt, die die englischen Soldaten nicht hätten, so z. B. das Recht, im Krankenhaus selbst zu bestimmten Stun-den zu rauchen. Unser Soldaten brachen sich mir gegen-über sehr lobend über die Behandlung durch Ärzte und Pse-gerinnen aus; sie hatten nur über die Güte der pflegerischen Be-handlung zu klagen. Ich habe mich selbst überzeugt, in welch reich-licher Art die Pflegerinnen mit den Verwundeten umgingen. Die Zimmer waren räumlich mit vielen schönen Blumen ge-schmückt; es handelte sich um ein kleines, feines, gesammeltes dänischer Kommode zur Verfügung, und eine der Damen von Plymouth, welcher der Besuch der Verwundeten gestattet war, verleihte so dem einigem wehmaligen Zigar-ren und Zigaretten. So oft dieselbe kam — sie ist una- und sehr hübsch und trägt einen der letzten Namen der Welt — gab es ein großes Lachen und der Saal hallte von einem fröhlichen Gelächter wider.

Man würde glauben, ein Unrecht zu begehen, wenn ich nicht öffentlich bekennen würde, daß ich während meiner Ge-fangenschaft in England zwar sehr erheblich unter den kolonialen Maßregeln der Regierung gelitten habe, andererseits aber: bei allen Engländern, mit denen ich in Verbindung gekommen bin, ohne jede Ausnahme ein Maß-menschenliches Wohlwollen und selbstverständliche Hilfsbereitschaft gefunden habe, das gerade in den aufregenden und leidenschaftlichen Zeiten, die wir durchleben, doppelt ge-eignet war, die Härten der Gefangenschaft mildernd zu mildern. (G.-K.)

### Die kleinen Franzosen lernen deutsch sprechen.

Frankfurt, den 31. Dezember 1914.

Lieber Johann!

Habe Deine beiden Sendungen erhalten und danke Dir dafür. Die „Volkswacht“ erhalte ich regelmäßig, ebenso die „Goldarbeiterzeitung“. Es ist mir aus allzueiner Freude, daß man bereit ist für einige Augenblicke, das man sich in Feindschaft befindet; man glaubt auf der Welt zu sein, wenn man nicht die französischen Grausamen und Infanterielagen aus unseren Träumen unsichtbar erachtet. Ebenso freut mich sehr sehr über die gesunde Artigkeit, man kann sich so eine Ueber-sicht über den Stand der Dinge machen. Sollte es mir ver-gönnen sein, die Heimat wiederzusehen, so werde ich Euch allen, die ihr mir in dieser schweren Zeit gedacht habt, meine Dankbarkeit bewahren. Unser Weihnachtsfest war nicht sehr au-gefallen. Wir haben seit dem 18. keine ruhige Nacht mehr ge-habt. Stets wurden wir vom Feinde durch Angriffe belästigt, er ist aber stets abgewiesen worden. Lieber Johann, der Schützengraben ist uns zur dritten Heimat geworden. Drei Tage Quartier (alte, zerfallene Scheunen), drei Tage und Nächte ununterbrochen im Graben, so zieht unser Leben ein-samig dahin. Zum Schreiben im Graben ist es zu nah und kalt, im Quartier heißt es Sachen reinigen, wir setzen uns wie die Vehm-puppen, durchnäßt, dirstet verfallen wie die Stellung. Die lange wir das noch ausfallen sollen, weiß ich nicht. Dazu noch das fürchterliche Artilleriefeuer, gegen das die Infanterie wehrlos ist, weil man den Feind hinter den Bergen nicht sehen kann. So war es am 31. Wir lagen von 1/10 Uhr bis 7 Uhr nachmittags im härtesten Feuer; jeder von uns glaubte, sein Ende sei nahe; doch waren unsere Verluste un-bedeutend: 8 bis 10 Tote und 15 bis 20 Verwundete hatte unser Bataillon nach Beendigung der Kanonade. Es war der fürchterlichste Tag in meinem ganzen Leben. G. und ich sind unverletzt entkommen. Wir haben gegenwärtig einen schweren Stand, doch ist es dem Feinde noch nichts gelungen, Vor-teile zu erreichen. Hoffen wir, daß es so bleibt, und das gegenseitige Warten ein Ende nimmt. Grausige Lieder des Entschens wechseln mit den schmerzlichen und erbebenhaften ab. Die Kerzen sind ange-spannt bis zum äußersten; ein Wunder, daß unser Gehirn noch funktioniert. Unser gegenwärtiges Quartier ist noch von Franzosen und Kindern bewohnt; man glaubt in der Nacht zu sein, so fröhlich benehmen sich die Leute; alle schimpfen auf den Krieg-Deu größten Spaß, beritten uns die Kinder; sie gehen herum und spielen mit den Soldaten in pa-zierern; lernen deutsch sprechen und holen sich Essen von unseren Feldküchen, als wären sie zu uns gehörig. Am meisten schimpfen die Frauen auf Rus-sen und Engländer, denen sie die schlechten am Krieges beimessen. Keine am Frühstückstisch liegt wie im Quartier, am 1. geht es wieder in Stellung. Das sind unsere Weihnachten gewesen, sie werden mir unvergessen bleiben. Hoffentlich sind die Engländer etwas angenehmer ausge-fallen, was ich Euch allen von ganzem Herzen wünsche. Das die Zustände in der Fabrik nicht die richtigen sein mögen, glaube ich gern. Mögen nur die Kollegen in der Fabrik fest am Verband halten, es wird ihr Recht nicht sein, trotz der Gefahr, die sie bringen. Dieses und ein frohes, friedliches Neujahrs Euch allen wünschend, verbleibe ich mit

### Ein Sturmangriff im Argonnenwalde.

Im Argonnenwald, den 18. 1. 1915.

Meine liebe Anna!

Nur will ich die unseren Sturmangriff, so gut wie ich eben schreiben kann, schildern. Da sich die Franzosen ihren ersten Graben bis 60 Meter vor uns haben, war es uns ein Leichtes, einen Graben bis 6 Meter vor den französischen zu graben, um beim Sturm möglichst ohne viel Verluste in die französischen Stellungen gelangen zu können. Am 8. 1., vor-mittags 10 Uhr, sollte der Sturmangriff losgehen. Wir wuk-ten das schon 8 Tage vorher, deshalb schrieb ich Euch auch nichts darüber, um Euch nicht zu beunruhigen, bloß meine Post-sachen schickte ich an Dich.

Um 9 Uhr fing unsere Artillerie an, die französischen Gräben zu beschießen, aus 3 Zehn 15-Zentimeter-Geschützen; eine Granate schlug hier und eine, welche mit einem fürchterlichen Knall explodierten und Steine bis in unseren Graben schmissen; kurz vor 10 Uhr schoß noch 1 21-Zentimeter-Mörser in Stille vor den großen Artillerieposten, welche auch einen un-behlischen Kadaver machten, auf. Jetzt war unsere Zeit gekom-men. Um 10 Uhr schwebte unsere Artillerie auf einem Pfiff und alle: hüpfte aus den Gräben raus, ich mit Feldweibel M. im-mer voran. Ein Sprung und drein war ich in fran-zösischen Graben, nicht ohne bis an die Nale ins Wasser zu springen. Schon sah ich mich zwei Franzosen gegen-über, welche vor Schreck zitterten; ich mußte lachen, trotzdem die Sache so ernst war, denn einer war die und Pech in einem Schafspelze bis über die Ohren rein und der andere war dir wie eine Hirschenmaus und hatte eine Wach-luch-decke, jedenfalls von Mullern, umgehungen. Das mußte alles schnell gehen, Gewehr und Patronenstange riß ich ihnen aus den Händen und schaufelte sie in unseren Graben, dann ging wieder vor; die Franzosen stießen was sie nur konnten, aber wir waren doch schneller, aber unsere Kugeln. Wer sich nicht ergab, mußte erschossen werden, das ist nun mal nicht anders. Zahlreiche Schützengraben haben wir genommen. Die Franzosen hatten furchtbare Verluste, aber auch auf unserer Seite sind leider recht viel gefallen und verwundet worden. Feldweibel M., welcher nur mit meinem Spaten vorgegangen ist, ohne eine andere Waffe, ist auch gefallen; ich selbst habe eben wieder Glück gehabt. Das Sturmfeld 2 Stunden nachher anzusehen, war schrecklich; da sah man einen Franzosen mit der Zigarette in der Hand und die Zeitung in der Hand; er hatte die Hände und Fuß, ein anderer wieder, das Butterbrot vor sich und tat, einfach feierlich. Aus einer Hüfte kam ein Fran-zose auf mich zu, mit ausgefahrenem Auge und sah mich, ich sollte ihn zum Sanitätler bringen, was ich auch tat. Er war vielleicht 12 bis 15 Jahre alt, ich mußte weinen, so sehr tat mir der arme weh.

Das war unser Sturmangriff. Ich habe schon vor dem Sturm die feste Ueberzeugung, daß ich durchkommen werde und das war auch so.

Viele Grüße an Dich und alle Willy. (G.-K.)

### Esperantisten in russischer Gefangenschaft.

Dem deutschen Esperantistenkult „Germana Esperantisto“ einnehmen wie folgenden Brief eines kriegsgefangenen esperantisten Soldaten:

..... (Sibirien).

... Als ich in die Hände der Russen fiel, lernte ich erst recht den Wert einer neutralen Hilfssprache kennen. Der kleine grüne Stern, den ich immer bei mir trage, erregte die Auf-merksamkeit einiger Lazarettgehilfen, die sich entfernten und dann in Begleitung eines russischen Offiziers zurückkamen. Nicht hatte der Offizier den grünen Stern gesehen, als er leuchtenden Blickes auf mich zutrat und mich in der Esperantosprache be-grüßte und mich nach diesem fragte, das ich zweifelhaft er-schienen, u. a. ob es wahr sei, daß die österreichische Armee in Gallien geschlagen und die Franzosen schon über den Rhein gekommen sind. Die russischen Zeitungen brachten nur Abgesandten ihrer See und der Franzosen. Als er von mir das Gegenteil hörte, war er ganz verwundert. Durch Ver-wendung des Offiziers wurde ich dann sorgsam gepflegt und nach vier Tagen nach Moskau befördert. Auch hier war mir Esperanto von Nutzen. Schon am zweiten Tage besuchten mich im Gefangenenlager drei Offiziere, die sich freuten, mit einem Fremden Esperanto sprechen zu können, da in diesem Falle ihre französischer und englischen Sprachkenntnisse nicht ausreichen. Ich sollte zwar nach einigen Tagen mit anderen nach Sibirien verbracht werden, durfte jedoch durch die Fürsprache dieser Offi-ziere vorerst im Gefangenenlager bleiben und wurde dann einem Offizier zur Dienstleistung zugewiesen, ein Vertrauen, das ich nur der Esperantosprache verdanke.

Später kame: noch 19 Verwundete Soldaten und 7 Stalet-ner hier an, wobei noch Verbands und Donreczin und ein Sta-letner aus Tient sah mich als Esperantisten zu erkennen geben und mich haben, öfter zu kommen, damit sie sich doch mit je-mandem verständigen könnten. Von den Offizieren erfuhr ich auch, daß vom Kriegsinstitut Esperanto gefördert wird und viele Marineoffiziere diese Sprache lernen.

Auf höheren Befehl mußte ich später ins Gefangenenlager zurückkehren und wurde mit vielen Kameraden nach Z. in Sie-birien geschickt. Eine endlose Fahrt bei Kälte und Schnee. Hier angekommen, konnten wir uns freier bewegen, da eine Ent-weichen ausgeschloffen ist. Ich schrieb sofort an die hiesige Esperantogruppe, worauf uns mehrere Mitgließer derselben be-suchten und sich riesig freuten; mit Deutschen, Ungarn und Ita-lienern in dieser Hilfssprache sich verständigen zu können. Wenn auch die hiesigen Verhältnisse für uns verhältnismäßig un-günstig sind, so hält uns doch die Hoffnung auf die Wie-derkehr in die Heimat aufrecht.

Ich sende Dir diesen Brief durch die Esperantogruppe in Stockholm und hoffe, daß er Dich wohlankommen wird. Viele herzliche Grüße aus Asien von den hiesigen Esperantisten und mir an die liebsten Gruppenmitglieder. Auf baldiges Wiedersehen! Dich grüßt besonders

(G.-K.) Dein treuer Freund G.

Und wenn Freiheit und Gesundheit in England nicht als eine ideale Gegenwart wäre, so müßte ich lieber mit der Morgenluft sterben, als den stinkenden Etagenstempel der blühenden Tugend über meinem Schädel bräuen lassen.



**Familiennachrichten.**



In treuer Pflichterfüllung, fern von den Seihen, starb den Heldentod fürs Vaterland am 17. Oktober bei Blonie (Russland), mein geliebter, unvergesslicher Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

**Karl Schiller**

im Landwehr-Regiment Nr. 10, 2. Komp.  
im Alter von 36 Jahren. 10347  
Dies zeigt schmerzerfüllt an  
Breslau, den 8. Februar 1915

**Ida Schiller geb. Taschowsky**  
als Gattin, nebst 6 Kindern  
und Anverwandten.

Ruhe sanft in fremder Erde  
bis wir uns wiedersehen.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 24. Oktober v. J. in Russland mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwager, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

**Hermann Feige**

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 10, 8 Kompanie  
im Alter von 35 Jahren. 10350  
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an  
**Emma Feige geb. Schilk, nebst Kindern.**  
Breslau, Ofenerstrasse 124, den 12. Februar 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde.

Am Mittwoch, den 10. Februar, verstarb der [10357]  
Griespützer

**Paul Jagode**

Derselbe war 15 Jahre ununterbrochen bei uns tätig und bedauern, einen so treuen und fleißigen Arbeiter so früh verloren zu haben.

Schottwitz, den 12. Februar 1915.

**Schlesische Mühlenwerke A.-G.**

Am 10. Februar, nachmittags 5 Uhr, starb nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unser werter Kollege, der Müller

**Paul Jagode**

im Alter von 43 Jahren.  
Sein Andenken wird stets in Ehren halten  
Das Arbeits-Personal der Schlesischen Mühlenwerke A.-G., Schottwitz.  
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Carlowitz. 10356

**Todes-Anzeige.**

Am 10. d. Mts. starb unser werter Verbandsmitglied, der Müller

**Paul Jagode**

im Alter von 48 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verbandes.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Friedhof Carlowitz.

Am 10. Februar verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Vater, der Bauarbeiter

**Heinrich Dominikus Bittner.**

Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Paul Bittner als Sohn.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 Uhr von der Leichenhalle Oszwitz aus statt. 10349

**Freie Religionsgemeinde**

Grünstraße 14/16.  
Gebäude: Gm. 11. Bgr., nachm. 5 Uhr.  
Pred. W. J. N.  
Thema: 10310  
**Martyrer-Jubiläum.**

**Pfänder-Auktion**

Donnerstag, den 18. Februar 1915,  
Mittwoch, den 17. nachm. geschlossen.  
Pfundlohn-Institut Bärenstraße 12.

**Pfänder-Auktion**

Donnerstag den 25. Februar er. 10312  
Lehmann Westenstrasse 17, I. Etg.

**Zähne, Plomben**

von 2 Mark an. 10049  
Zahnziehen m. lok. Betäub. 1 Mk.  
W. Cz. Androjewski, Dentist  
Reussstrasse 10, I.  
Reparaturen u. Umarbeiten v. Gebissen  
billigst. Schonendste Behandlung.

**Mad**

Freitag, tabellos, gelbe  
Fäden 45 Ml. Vohl, 10316  
Größtgerstraße 62.

**Bollshant**

(Wirkstoff) glüh. Lage, wegen Bedarf  
ist los. freigelegt zu verkaufen. Röh. mit  
E. K. durch die Exped. hier 312. 10315

**Toppen**

verkauft billig [10309]  
Leihamt Mühlgraben 17, I.

**Bei telephonischen**

Anfragen zc.,  
welche die Informat-Annahme,  
Expedition oder Buchführung  
des „Vollswacht“ betreffen. Ist  
nur die Gesprächsnummer  
1206 zu befragen.  
Wer dagegen mit der Redaktion  
des „Vollswacht“ sprechen will,  
benutze nur die Gesprächsnummer  
3141

**Pflanzenbutter**

Reichswarmeladen, Mühlenshrub in  
bekanntem Güte, das sich 10353  
Nahrungs-Quelle. Friedrichs-  
Wittelsm. 24.

**Brennholz**

ist billig od [10354]  
Bresl. Holzbearbeit. u. Kistenfabrik  
Lohstraße 33.

**Zu Tee**



**Grog**  
und  
**Liebesgaben**  
Hochfeine Weinpuniche  
Jamaika-Rum  
Batavia-Arac  
franz. u. deutsch. Cognac  
und Verschnitte  
hochfeine Tafelliköre  
Spezialität:  
Annaberg. Klosterbitter,  
Nachod, Curacao,  
Pfefferminze,  
Kurfürstl. Magen etc. etc.  
feiner Breslauer Krautwein  
Spezialität: Perle von Breslau  
offerieren:  
**Seidel & Co., Breslau**  
Lutherstraße 27/23, Kaiserstrasse 11,  
Altbückerstraße 13, Friedrich-Wilhelm-Str. 75.

**Ilker, Hebräischer, Auslage**

Keller, Beilbänge, Spottige  
Hören, Keller, Ringe  
verkauft billig 10055  
Leihamt Altbückerstrasse 17, I.

**Kleiner Anzeiger**

verschiedenes

**Zur Einsegnung**

**Mädchen-Wäsche**  
Mädchen-Hemden in den verschiedensten Ausführungen mit haltbaren Bogen oder Stickerel-Besatz 185 Mk. 205, 220 und 170  
Mädchen-Beinkleider aus gut. Wäschetuch od. Barchent, vielerlei Ausführungen 200, 225 und 170  
Stickerei-Unterröcke mit geschmackvoll verzierten Krausen 325, 375 und 260  
**Bekante Güte!**

**Knaben-Wäsche**  
Knaben-Hemden aus vorz. H. Hemdentuch Mk. 200, 230, 190  
Knaben-Oberhemden aus gutem Wäschetuch mit Pique-Falteneinsatz . . . . . Mk. 385  
aus gut. Wäschetuch m. Piquefalteneinsatz u. festen Manschetten Mk. 425  
Vorhemden aus Schirting, Leinen oder Pique Stück 65, 80 und 50 Pf.  
**Beste Nährarbeit!**

**Schwarze und weiße Kleiderstoffe**  
in besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.  
Gestrickte weiße Jackeets, Kragen, Manschetten  
Weiße Tücher, Reformbad-, Hosenträger, Handschuhe  
Kleider, Spitzenaschen tücher, Kragenschoner, Krawatten

Reiche Auswahl Niedrigste Preise!  
**Leinenhaus**  
**Bielschowsky**  
Nikolaistraße 74-76 BRESLAU Ecke Herrenstraße.

Zur  
**Konfirmation**  
empfehle ich meine in tadelloser Verarbeitung u. auch durchweg erprobt gut. Qualitäten hergestellten Anzüge in schwarz oder blau ::

Mk. 15.- 18.- 22.- 25.-  
bis Mk. 50.- 10374

Massanzüge in bester Ausführung billigst!

**S. Guttentag**  
Altbückerstrasse 5, I-III.  
Fahrstuhlbenützung.



**Zur Konfirmation!**

empfehle aparte und preiswerte 10165  
**fertige Kleider** in creme und schwarz, Wolle und eisenbeinfarbig (waschbar)  
Stück 14, 17, 20, 25, 28, 33, 45 Mk.  
Farbige Prüfungskleider, Strickjacken, Kostüme, Konfirmanden-Wäsche und Korsetts.  
Massanfertigung in kürzester Zeit, gut passend

**M. CENTAUER**

Die Restbestände meines

# Inventur-Ausverkaufs Leopold Bermann

Damen-Mäntelfabrik

Reuschestr. 55, pt., I. u. II. Etg.

werden jetzt zu staunend billigen Preisen verkauft!

## Stadt-Theater

Sonnabend 8 Uhr: **"Fra Diavolo"**.  
Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**"Die Stein-Elle"**  
Das Christkind suchen ging...  
Montag 7 1/2 Uhr:  
**"Königskinder"**  
Dienstag 7 1/2 Uhr:  
**"Die lustigen Weiber von Windsor"**.

## Lobe-Theater

Sonnabend 8 Uhr: **"Das Prinzip"**.  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**"Der Kampf"**.  
Montag 8 Uhr:  
**"Das Prinzip"**.

## Thalia-Theater

Sonnabend 8 Uhr: **"Der Hypochonder"**.  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**"Die fünf Frankfurter"**.  
Montag 8 Uhr:  
**"Der Hypochonder"**.

## Schauspielhaus

Sonnabend 8 Uhr: **"Der Hypochonder"**.  
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:  
**"Die fünf Frankfurter"**.  
Montag 8 Uhr:  
**"Der Hypochonder"**.

## Biebig Theater

Täglich 8 Uhr abends:  
**Grosser Spezialitäten-Spielplan**.  
Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen** (kleine Preise) u. abends 8 Uhr.  
**Uessen's** grösste akrobatisch-gymnastische Neuheit.  
**Charlotte** Tanzakt auf künstlerischem Eise.  
**Loro's Zinnsoldaten**, Gebr. Wolf - Reck  
**Landwehrmann und Pirat** und der grosse Spezialitäten-Spielplan.

## Viktoria-Theater

**"Fri. Kadett"**  
Montag 8 Uhr. St. Strafe. (10242)  
Sonntag 11. Febr. 3 1/2 Uhr:  
Nachmittags-Familienvorstellung

## Zeltgarten

Dr. H. Krstina. Heute Sonntag:  
**grosse 2 Vorstellungen**  
Nachmittags 3 1/2, abends 7 Uhr.  
In beiden Vorstellungen das grossartige **Spezialitäten-Programm**.  
Nur deutsche Künstler.  
Von Dienstag an **Wöchentlich neues Programm**.  
Im Tunnel: **1956**  
**Damen-Trompeter**.

## Palmgarten

Dr. H. Krstina. Heute Sonntag:  
**Patriot Konzert**  
**2 Instrumente**  
Anfang 8 Uhr: **1954**

## Sie!!! Wohin ??? Dominikaner

Heute 2 brillante Vorstellungen:  
**Einquartierung** bei Jungfer Therese.  
**Landwehrmann Müller** in Russisch-Polen.  
**Barella** mit ihren Wanderraffen, Kanten, Tauben, Kanfuchen.

## Thilo, das Breslauer Unikum. Damen-Sexieit-Saxonia.

Anfang 3 und 7 1/2 Uhr.  
Die Nachmittags-Vorstellungen sind genau so reichhaltig wie abends.  
Zellig kommen, guter Platz.

## 11 VOHN Schispiele

Neudorfstrasse 35.  
Sonntag 3-5 Uhr: **Jugend-Vorstellung**.  
9-10 Programm-Nummern, unter anderem **Kriegsberichte**, **Indianerkrieg** Drama.

## John als Krankenpfleger

Humoristisch.  
**Die Probe** Drama.  
Ab 5 Uhr:  
**Teddy kloroformiert** seinen Vater, Amüsantes Lustspiel **2 Akte**

## Das Millionen-Halsband

Russisches Kriminaldrama **3 Akte** 10320  
u. das übrige Programm.

## Arbeiter-Notiz-Kalender 1915

Der Inhalt des Kalenders ist zum wesentlichen Teil den durch den Weltkrieg aktuell gewordenen Fragen gewidmet. Wir nennen folgende Abhandlungen: **Kriegsrechtliches**. — **Der Krieg im Völkerrecht**. — **Wortschatz der Kriegssprache**. — **Deutsch-französischer Sprachwörter**. — **Die Kriegsmassnahmen d. Gewerkschaften**. — **Volksfürsorge** — **Kriegsfürsorge**. — **Porträts der Genossen Frank und Jaurès in Kopfdruck**. — **Außerdem enthält der Kalender unter vielem anderem: Kinderbeschänkung**. Eine Abhandlung von Dr. L. Zadek. — **Alle für Arbeiter wichtigen Adressen**. — **Reichhaltiges statistisches Material über die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und der Internationalen**. — **Kalendarium**. **Portofaxe**. **Merktafeln**. **Notizbuch**.  
**Preis gemessen 50 Pfennig**  
Zu beziehen durch **Expedition und Kolporteur**.



## Kaiser Wilhelm Theater

Neue Schveidnitzerstr. 19.  
Eine Sensation auf dem Gebiete der Kino-Kunst:  
Seeben erschienene vollständig, neue Kopie!

## Der schwarze Traum

Grosses Stumm-drama in 4 Akten von Urban Gad.  
In den Hauptrollen:  
**Asta Nielsen** und **Waldemar Psylander**

## Welche Ähnlichkeit

Ein lustiges Volksstück in 2 Akten sowie die neuesten **Kriegsberichte**. 10385  
Ausserdem das glänzend ausgewählte Programm.

## Arbeiter-Notiz-Kalender 1915

Der Inhalt des Kalenders ist zum wesentlichen Teil den durch den Weltkrieg aktuell gewordenen Fragen gewidmet. Wir nennen folgende Abhandlungen: **Kriegsrechtliches**. — **Der Krieg im Völkerrecht**. — **Wortschatz der Kriegssprache**. — **Deutsch-französischer Sprachwörter**. — **Die Kriegsmassnahmen d. Gewerkschaften**. — **Volksfürsorge** — **Kriegsfürsorge**. — **Porträts der Genossen Frank und Jaurès in Kopfdruck**. — **Außerdem enthält der Kalender unter vielem anderem: Kinderbeschänkung**. Eine Abhandlung von Dr. L. Zadek. — **Alle für Arbeiter wichtigen Adressen**. — **Reichhaltiges statistisches Material über die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und der Internationalen**. — **Kalendarium**. **Portofaxe**. **Merktafeln**. **Notizbuch**.  
**Preis gemessen 50 Pfennig**  
Zu beziehen durch **Expedition und Kolporteur**.

## Eden-Theater

Nikolaistrasse 27.  
Ab Sonnabend:  
**Vorbestraft** oder **Im Schatten d. Schuld**  
erschütterndes Lebensbild in 4 Akten.  
Neuester **Kriegsbericht** der 6. Woche 1915.

## Blinde Liebe

Fittendrama in 2 Akten.  
Original-Aufnahme!  
Sonntag **1956**  
in beiden Vorstellungen

## Arbeiter-Notiz-Kalender 1915

Der Inhalt des Kalenders ist zum wesentlichen Teil den durch den Weltkrieg aktuell gewordenen Fragen gewidmet. Wir nennen folgende Abhandlungen: **Kriegsrechtliches**. — **Der Krieg im Völkerrecht**. — **Wortschatz der Kriegssprache**. — **Deutsch-französischer Sprachwörter**. — **Die Kriegsmassnahmen d. Gewerkschaften**. — **Volksfürsorge** — **Kriegsfürsorge**. — **Porträts der Genossen Frank und Jaurès in Kopfdruck**. — **Außerdem enthält der Kalender unter vielem anderem: Kinderbeschänkung**. Eine Abhandlung von Dr. L. Zadek. — **Alle für Arbeiter wichtigen Adressen**. — **Reichhaltiges statistisches Material über die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und der Internationalen**. — **Kalendarium**. **Portofaxe**. **Merktafeln**. **Notizbuch**.  
**Preis gemessen 50 Pfennig**  
Zu beziehen durch **Expedition und Kolporteur**.

## Arbeiter-Notiz-Kalender 1915

Der Inhalt des Kalenders ist zum wesentlichen Teil den durch den Weltkrieg aktuell gewordenen Fragen gewidmet. Wir nennen folgende Abhandlungen: **Kriegsrechtliches**. — **Der Krieg im Völkerrecht**. — **Wortschatz der Kriegssprache**. — **Deutsch-französischer Sprachwörter**. — **Die Kriegsmassnahmen d. Gewerkschaften**. — **Volksfürsorge** — **Kriegsfürsorge**. — **Porträts der Genossen Frank und Jaurès in Kopfdruck**. — **Außerdem enthält der Kalender unter vielem anderem: Kinderbeschänkung**. Eine Abhandlung von Dr. L. Zadek. — **Alle für Arbeiter wichtigen Adressen**. — **Reichhaltiges statistisches Material über die Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und der Internationalen**. — **Kalendarium**. **Portofaxe**. **Merktafeln**. **Notizbuch**.  
**Preis gemessen 50 Pfennig**  
Zu beziehen durch **Expedition und Kolporteur**.

## Mentschel Pöpelwitz

Heute Sonntag: **Salon-Konzert u. Bockfest**  
Dienstag, zur Fastnacht: **Sal-Konzert u. Bockfest**. Anf. 6 Uhr. Entr. frei.

## Neuberger Morgenau

Heute: **Grosses Salon-Konzert** verb. mit Bockfest. Entrée frei.

## Heinrichsbrunn, Gräbschen

Sonntag, den 11. Februar: **nochmals Bockfest** Auf vielseitigen Wunsch (10319)

## Wilhelmsburg

Heute Sonntag: **Grosses Fastnachtskonzert** verbunden mit Bockfest. Ergobenst F. Hützel.

## Harmonie

Gräbschenerstrasse 139/41. Heute Sonntag: **Salon-Konzert und Bock-Fest**. Liedertexte gratis. Eintritt frei. Erg. Carl Pflöner.

## Soldaten-Sprachführer

Was unsere Soldaten im Feindesland am notwendigsten brauchen, sind die glänzend bewährten **Soldaten-Sprachführer**.  
Von Hauptmann S. Th. Haasmann.  
**Deutsch-Englisch** (Seeben erschienen)  
**Deutsch-Polnisch** (Seeben erschienen)  
**Deutsch-Russisch** (100.—115. Tausend).  
Von A. von Pattkammer.  
Preis jedes Bändchens mit genauer Aussprachebezeichnung 20 Pfg.

**Soldaten-Sprachführer** für den Verkehr mit Verwandten und Gefangenen. Deutsch-Französisch-Englisch-Russisch. Von Hauptm. S. Th. Haasmann und Stabsarzt Dr. Seyffert. In 1 Bändchen 30 Pfg.  
Urteile unserer Soldaten aus dem Felde:  
„Ihr Sprachführer ist in den Solatenkreisen ein unentbehrliches Hilfsmittel bei jeder Gelegenheit.“  
Vizefeldwebel D. Kleinhuber  
Eisenb.-Reserve-Kompagnie 16, Eisenb.-Abt. 2.  
„Auf dem Weg, im Wach- und Aufklärungsdienste hat uns ihr Sprachführer hervorragend grosse Dienste geleistet.“  
S. Gawlik, Oerduc.

Zu beziehen durch die **Expedition des Blattes u. sämtliche Kolporteur**.  
**Wertvollste Liebesgabe.**

**Wertvollste Liebesgabe.**

## Circus Busch

WELT KINO  
Dampfheizung  
Heute Sonntag: von 4 1/2—11 Uhr **Dauer-Programm**.

## Zepelin-Kreuzer

in Tätigkeit  
Europa im Luftschiff. Luftkressauer. 5 Akte. Diana.

## Hagenbecks Raubtierpark

2 Akte. Programm nach allein Zutritt und zahlen auf allen Plätzen 20 Pf.

## Kinder

6 1/2 Uhr: Nur für Erwachsene. 3 Akte. Der 3 Akte.

## Franktireur-Krieg

mit Karl Clewing. Ritter des Eisernen Kreuzes.  
7 1/2 Uhr: Das beste Lustspiel.

## Unschuld vom Lande

3 Akte. Floss.  
8 1/2 Uhr: Der raffinierteste Detektiv-schlager der Gegenwart: **Der Gespenster-Zug**.  
Spieldauer 2 Stunden.  
Eintritt für das ganze Programm v. 4/2 bis 11 Uhr 20 Pfennig u. höher.

## Der Gespenster-Zug

Spieldauer 2 Stunden.  
Eintritt für das ganze Programm v. 4/2 bis 11 Uhr 20 Pfennig u. höher.

Steht Euch bei!

Hüte  
Wäsche  
Cravatten

# Konfirmanden-Anzüge

10573

in blau und schwarz  
von **14 25** an.  
bis zu den feinsten Qualitäten in bekannt reicher Auswahl.

Nur bewährte Stoffe  
Tadellose Verarbeitung

Mass-Anfertigung  
in vornehmer Ausführung  
zu billigen Preisen



# Adolf Kreuzberger

Reusche-strasse 7.  
Herren- und Knaben-Bekleidung.